

**Larry Cohen,
Präsident, Communications Workers of America**

„Deutsche Telekom und T-Mobile USA: Implikationen für die Weltwirtschaft“

**Vortrag auf dem Bundeskongress der Arbeitsgemeinschaft für
Arbeitnehmerfragen der SPD**

21. April 2012

1. Deutsche Telekom und T-Mobile USA: Implikationen für die Weltwirtschaft

Ich bedanke mich herzlich für die Einladung zu diesem wichtigen politischen Treffen. Ich bin äußerst froh darüber, hier zu sein. Es gibt mir die Möglichkeit, mich bei der SPD und insbesondere bei Sigmar Gabriel, Klaus Barthel und anderen für ihre Unterstützung zu bedanken sowie mit meinen guten Freunden von ver.di, Ado Wilhelm und Kornelia Dubbel, zusammenzukommen.

Klaus Barthel kam in die Vereinigten Staaten mit der Gewerkschaft ver.di und mit Betriebsräten der Deutschen Telekom, um sich mit Beschäftigten von T-Mobile USA zu treffen. T-Mobile ist ein Tochterunternehmen der Deutschen Telekom. Klaus hörte aus erster Hand, was es bedeutet in den USA heute eine Gewerkschaft in einem Unternehmen zu gründen. Er erfuhr wie die Deutsche Telekom ihren sozialen Verpflichtungen in den USA nicht gerecht wird. Nach seiner Rückkehr nach Deutschland, veröffentlichte er eine Stellungnahme, die mit dem folgenden Satz endete:

„Das Recht, sich in Gewerkschaften zu organisieren, ist Menschenrecht. Dies auch in der Praxis und überall anzuerkennen, ist eine der zentralen Voraussetzungen für eine offene Weltwirtschaft.“

Ich werde später hierauf zurückkommen, aber ich möchte diesen wichtigen Beitrag von Klaus zu der Frage der Arbeitnehmerrechte in unserer globalen Wirtschaft schon an dieser Stelle würdigen.

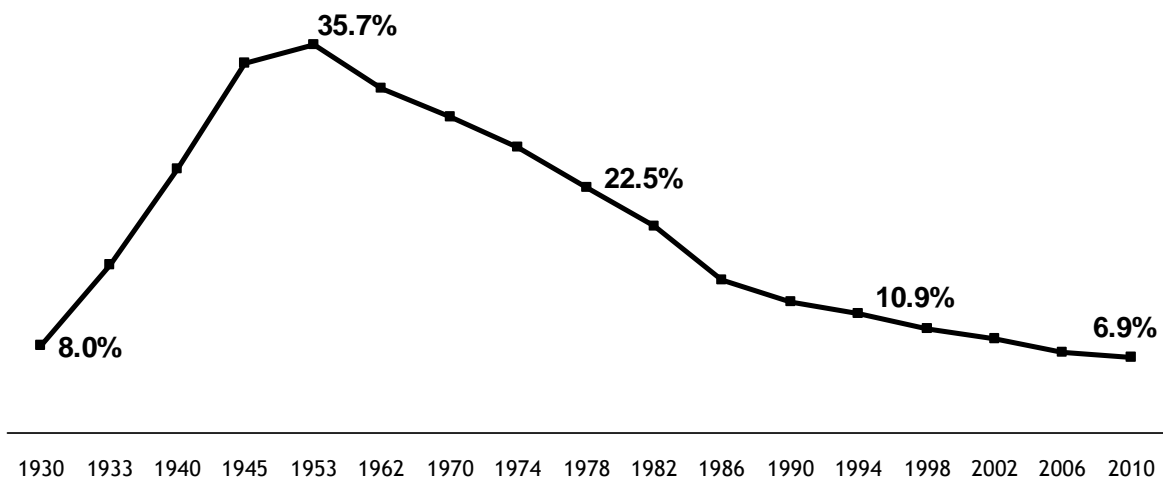
Die Partei der Demokraten verfügt in den USA über keine vergleichbare Arbeitsgemeinschaft wie die AfA. Eine ähnliche Organisation wäre allerdings notwendig, um das Thema der Arbeitnehmerrechte innerhalb der Demokraten zu stärken. Unsere Demokratie in den USA ist stark beschädigt. Dies hält uns davon ab, Gesetze zu verabschieden, welche Gewerkschaftsrechte wieder stärken.

Arbeitsgemeinschaften wie die AfA sind wichtig und ich bewundere, wie Ihr Euch den Interessen der Arbeitnehmer und dem Kampf für Gerechtigkeit verpflichtet habt.

2. Der Beitrag von T-Mobile zum Niedergang von Arbeitnehmerrechten

Die Geschichte der Gewerkschaftsrechte in den USA ist wichtig für alle Bürger der Welt. Wie Ihr in dieser Graphik sehen könnt, nahm die Anzahl der Beschäftigten, welche Mitglied einer Gewerkschaft waren, in den USA bis Mitte der 1950er Jahre zu. In den folgenden Jahren war sie rückläufig.

Private Sector Union Membership

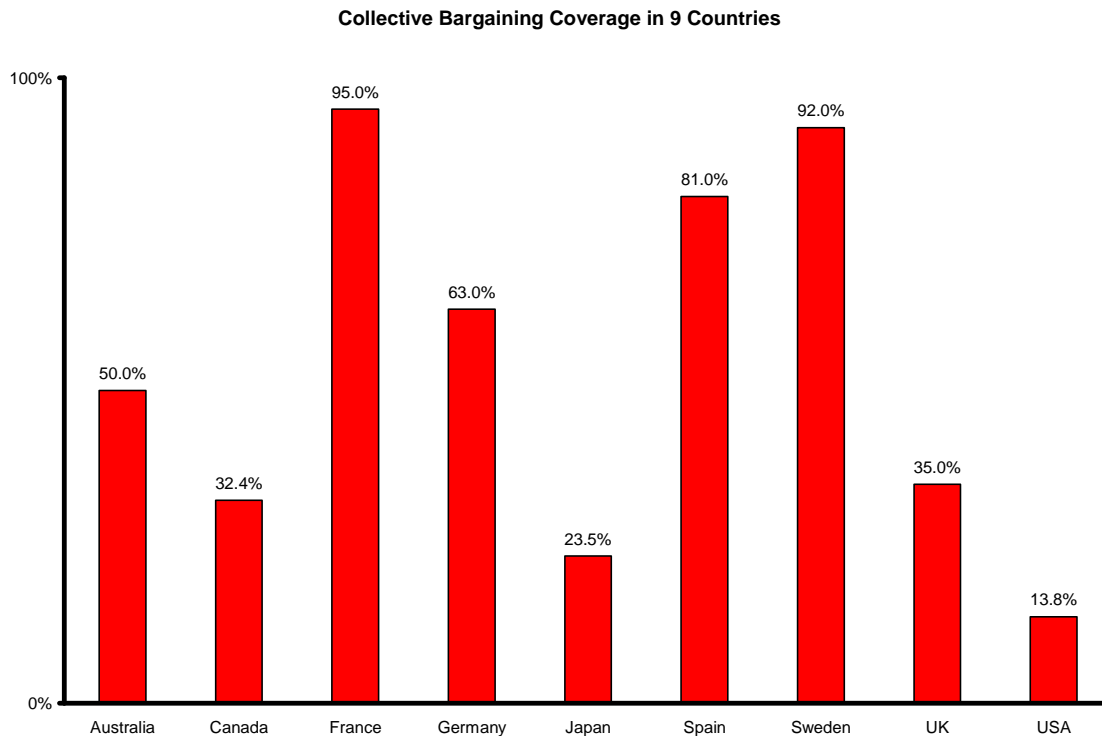


Es ist wichtig auf einige zentrale Elemente des US-amerikanischen Arbeitsgesetzes einzugehen. Erstens, in der Präambel des US-Gesetzes heißt es, es sei die Politik der US-amerikanischen Regierung, freie Gewerkschaften zu fördern. Zweitens, es gibt in den USA mehrere Wege der Anerkennung von Gewerkschaften auf Betriebsebene. Die zwei wichtigsten Wege sind die Folgenden: Entweder es kommt zur Anerkennung der Gewerkschaft aufgrund von Unterschriften einer Mehrheit der Beschäftigten oder es werden Wahlen durchgeführt. Arbeitgeber mögen Beschäftigte nicht darin unterstützen, eine Gewerkschaft zu gründen, aber sie können sich neutral verhalten. Das führende Telekommunikationsunternehmen in den USA AT&T verfolgt eine solche Politik der Neutralität gegenüber Beschäftigten, die unserer Gewerkschaft beitreten. AT&T erkennt die freiwillige Anerkennung der Gewerkschaft auf der Grundlage einer Mehrheit von geleisteten Unterschriften an. Nicht so T-Mobile USA, das Tochterunternehmen der Deutschen Telekom. T-Mobile verfolgt eine anti-gewerkschaftliche Politik in den USA.

Wie ich bereits erwähnte begann Mitte der 1950er Jahre ein langsamer Rückgang der Mitgliedschaft der Gewerkschaften. Hinter diesem Rückgang stand die Handelskammer und ihre erfolgreichen Versuche den Gesellschaftsvertrag der 1950er Jahre aufzubrechen. Dieser Gesellschaftsvertrag stand dafür, dass eine wachsende Wirtschaft und Wohlstand sowohl Arbeitgebern als auch Arbeitnehmern zugute kommt. Die Arbeitgeberseite nutzte allerdings legale und illegale Methoden, um die Gewerkschaften loszuwerden und heute haben wir im Privatsektor nur noch eine Mitgliedsrate von sieben Prozent. Das heißt für die USA, dass nur sieben Prozent der Beschäftigten im Privatsektor mit einem Tarifvertrag arbeitet.

3. Tarifbindung weltweit

Die US-amerikanische Erfahrung steht in einem scharfen Kontrast zu dem Rest der Welt, wo Tarifbindung immer noch hoch ist. Aber auch in den USA war einmal die Tarifbindung wesentlich höher.



Die Graphik hier zeigt nun unterschiedliche Raten von Tarifbindung. Das Ziel ist hier nicht zu sagen, dass Deutschland vor oder hinter Frankreich oder Spanien liegt. Gucken wir uns an, wo die USA liegt. Allein dies beschreibt den Zustand unserer Wirtschaft und eine Entwicklung, die enorme Implikationen für die Zukunft der Arbeitnehmer und ihrer Familien hat.

Der gegenwärtige Zustand ist nicht stabil. Wir können nicht still stehen. Die Gegner von Tarifverhandlungen halten permanent Ausschau nach Möglichkeiten, um die Gewerkschaften zu schwächen. Und tatsächlich, ein wichtiges Exportgut aus den USA sind jene Taktiken, welche Arbeitgeber nutzen, um den Beitritt zu Gewerkschaften zu unterminieren und Rechte auf Tarifverhandlungen zu beschneiden.

Während unsere Erfahrung in den USA düster ist, werden wir sehr stark inspiriert von den Erfahrungen unserer Kollegen und Kolleginnen in Korea, Brasilien und Südafrika, wo die Tarifbindung enorm angestiegen ist. Seit dem Ende der Diktaturen bzw. dem Ende der Apartheid konnten wir einen Anstieg von Demokratie und eine Ausweitung der Tarifbindung beobachten.

4. Das US-Modell bedroht heute die Weltwirtschaft

Der Angriff auf die Gewerkschaften hat unsere Wirtschaft geschwächt. Heute sind die Reallöhne niedriger als in den frühen 1980er Jahren und dadurch verlangsamt sich auch das Wirtschaftswachstum.

Entsprechend zum Anstieg der Produktivität sind nicht die Löhne gewachsen. Dies ist das Ergebnis eines systematischen Angriffs auf Tarifverhandlungen und hat zu einer zunehmenden Ungleichheit in der Gesellschaft geführt. Ein weiteres Ergebnis ist eine stagnierende Wirtschaft, die es nicht schafft, sich von der Rezession in Folge des Bankenkollapses zu erholen.

In den 1930er Jahren hat Lord Keynes dem Präsidenten Roosevelt den Rat gegeben, wenn sie die Nachfrage steigern wollen und die Rezession beenden möchten, unterstützen sie die Gewerkschaften. Gewerkschaften sind die beste Politik und Abwehr von Ungleichheit.

Die Tatsache, dass eine Weltmacht wie die USA eine gewerkschaftsfeindliche Politik eingeführt hat, schafft Besorgnis in der ganzen Welt. Die Frage ist, wie sollen wir darauf antworten.

CWA und ver.di haben gemeinsam die Gewerkschaft TU gegründet, um Beschäftigte von T-Mobile USA und der Deutschen Telekom zu vertreten. Lothar Schröder war dabei eine führende Kraft und seine Kollegen Ado und Kornelia haben die Gestaltung dieser neuen transnationalen Gewerkschaft zu ihrer Mission gemacht.

Wir erhielten zudem Unterstützung von zwei internationalen Gewerkschaftsorganisationen, nämlich dem Internationalen Gewerkschaftsbund (IGB) und der globalen Gewerkschaft für den Dienstleistungssektor UNI. Diese haben ebenfalls die Notwendigkeit erkannt, die Ausweitung von gewerkschaftsfeindlichem Verhalten und Taktiken zur Verhinderung von Gewerkschaften zu stoppen. Neben der Führungsrolle von ver.di und der Stärke der deutschen Gewerkschaftsbewegung ist bemerkenswert, dass diese wichtigen internationalen Organisationen als erstes Unternehmen die Deutsche Telekom und T-Mobile ausgewählt haben, um die Intoleranz gegenüber der Gründung von Gewerkschaften in Toleranz umzuwandeln.

5. Das Gesicht der Intoleranz gegenüber Gewerkschaften

Was bedeutet hier Intoleranz?

In den USA existiert eine milliardenschwere Industrie von Gesetzesexperten, welche versuchen Beschäftigte davon abzuhalten, einer Gewerkschaft beizutreten. Sie bewerben ganz offen ihre Expertise, einige exportieren ihr Wissen, und zu oft sind sie erfolgreich.

Die Websites solcher Unternehmen werden auf dieser Folie gezeigt. Dies ist eine Anwaltskanzlei, welche für das Tochterunternehmen der Deutschen Telekom T-Mobile tätig ist.

Ich zitiere hier aus ihrer Website, auf der sie die Dienstleistungen eines ihrer Anwälte bewerben:

„Die übrige Zeit von Peter ist den verwandten Bereichen der Vermeidung von Gewerkschaften und Unternehmenskampagnen gewidmet“.

Dies ist eine Liste von Taktiken, welche das Management von T-Mobile USA angewandt hat:

- Das Management zwang Mitarbeiter zur Teilnahme an Treffen, um ihnen abzuraten von einer gewerkschaftlichen Organisierung.
- Das Management filmt das Zusammenkommen von Beschäftigten und Gewerkschaftsaktivisten.
- In der Ausschreibung einer Stelle in der Abteilung Personalwesen sucht T-Mobile nach Managern mit der Fähigkeit eine „gewerkschaftsfreie Umgebung“ zu wahren.
- T-Mobile und andere Arbeitgeber entwickeln detaillierte Handreichungen wie die Gründung von Gewerkschaften verhindert werden kann.
- Vorgesetzte informieren Beschäftigte darüber, dass sie „in Schwierigkeiten geraten“, wenn sie Gewerkschaftsmaterialien annehmen.
- Manager fordern von Beschäftigten, über jeglichen Kontakt mit der Gewerkschaft Bericht zu erstatten.
- Beschäftigte erfahren Disziplinarmaßnahmen wegen „fragwürdiger Loyalität zum Unternehmen“, weil sie Informationsmaterial der Gewerkschaft angenommen haben.
- Manager sagen, dass alles Material der Gewerkschaft geschreddert werden soll.

6. Wir erwarten Besseres

Wir erwarten Besseres von unseren Unternehmensführungen. Und ganz bestimmt erwarten wir Besseres von der Deutschen Telekom, an der die Bundesregierung einen 31%-Anteil hat. Die Bundesregierung nimmt keine aktive Position ein, um ihre Anteile an der Deutschen Telekom zu nutzen und das Verhalten des Unternehmens zu beeinflussen. Während dessen können wir nicht still bleiben und zulassen, dass dieses Unternehmen das Recht auf Vereinigungsfreiheit verletzt.

Ver.di und insbesondere Lothar Schröder von ver.di engagieren sich in dieser Kampagne sehr stark. Lothar Schröder hat in seiner Funktion als Mitglied des Aufsichtsrats der Deutschen Telekom immer wieder darauf hingewiesen, was für ein Unternehmen die Deutsche Telekom eigentlich sein sollte. Betriebsratsmitglieder der Deutschen Telekom wie auch von anderen wichtigen deutschen Unternehmen haben sich in der Debatte engagiert. Es ist entscheidend, dass wir unsere Stimmen erheben und eine Zukunft fordern, in der Arbeitnehmerrechte respektiert werden.

7. Wir sind T-Mobile

Unsere Aktivitäten reichen weit, vom Aufsichtsrat bis hin zur Türschwelle des Sitzes von T-Mobile USA. Ado kann aus eigener Erfahrung beweisen, dass Gewerkschaften keinen Zugang zu den Niederlassungen von T-Mobile haben. Er wurde in dem Bundesstaat Florida von der Polizei verhaftet, weil er nicht das Privatgelände von T-Mobile verlassen hat.

Wir haben ein breites Feld an Aktivitäten: Der direkte Austausch auf der Ebene der Beschäftigten und unsere besten Politiker waren vielfach mit dem Vorstandsvorsitzenden der Deutschen Telekom Herrn Obermann in Kontakt. Im Zentrum stehen allerdings die Beschäftigten von T-Mobile in den USA und in Deutschland, die sich gegenseitig unterstützen und regelmäßig Informationen austauschen.

8. Gesichter des Widerstands 1

Wer sind diese Beschäftigten, die versuchen sich gewerkschaftlich zu organisieren? Ich möchte ein paar kurze Geschichten erzählen.

Elvis leistet eine beispielhafte Arbeit als Beschäftigter. Er arbeitet bei T-Mobile USA seit sechs Jahren. Er diente in unserer Armee, um wie er sagt dem Kampf für Demokratie zu dienen. Er erzählt auch, dass bevor er sich für das Risiko entschieden hat, offen für die Gründung einer Gewerkschaft einzutreten, er eine lange Diskussion mit seiner Frau hatte. Er wusste, dass er damit den Lebensunterhalt der Familie riskierte und wollte deshalb die Entscheidung gemeinsam treffen. Vor einigen Monaten hielt das Management ein Treffen ab, an dem alle Beschäftigten teilnehmen mussten – mit Ausnahme von Elvis. In diesem Treffen beleidigte das Management Elvis, behauptete er sei ein schlechter Techniker und einer dem man nicht sein Werkzeug leihen könnte. Es ist diese Ebene der Manipulation und der Spaltung, welche das US-Management anwendet, um Beschäftigte davon abzuhalten, eine Gewerkschaft zu gründen.

Oder Blake, Mitarbeiter eines Call Centers, das bald geschlossen werden soll. Blake bildet Beschäftigte aus, um in anderen Call Centern zu arbeiten. Jetzt hat T-Mobile diese Arbeit in Niedriglohnländer verlagert und Blakes Call Center wird geschlossen.

9. Gesichter des Widerstands 2

Adam wurde in Maine gefeuert, nachdem er und seine Kollegen gegen die Reduzierung der Beschäftigtenzahl in seinem Call Center protestiert hatten. Tapfer hielten sie eine Pressekonferenz ab und fragten danach, wohin die von T-Mobile versprochenen Jobs verlagert werden. Sechs Monate später hatte er seinen Job verloren.

Roland hat viele Auszeichnungen von T-Mobile für seine exzellente Arbeit erhalten. Er erhebt seine Stimme, um diese Ungerechtigkeit am Arbeitsplatz zu beenden und humane Regeln zu etablieren.

Oder nehmen wir die Geschichte von Liliana, Beschäftigte eines Call Centers. Sie ist eine alleinerziehende Mutter eines zehnjährigen Sohns, die zudem ihre Mutter und ihren Vater finanziell unterstützt. Sie war eine der führenden Kräfte der Organisierung des Call Centers in Florida und T-Mobile hat sie gefeuert.

10. Mitglieder des Betriebsrats der Deutschen Telekom sind schockiert 1

Im Februar 2012 reisten Betriebsräte der Deutschen Telekom und Vertreter von ver.di durch die USA, um ihre Erfahrungen mit Beschäftigten von T-Mobile USA zu teilen. Die Betriebsratsmitglieder waren schockiert. Lassen Sie mich einige Kommentare vorlesen:

„Wir sind schockiert über die Weise, wie T-Mobile USA seine Beschäftigten behandelt. Das Management von T-Mobile sollte sich schämen, dass sie so etwas zulassen.“ Ado Wilhelm, Bereichsleiter Zentralfunktionen, Fachbereich TK / IT der Bundesverwaltung ver.di

„Es ist sehr schockierend zu hören wie T-Mobile gegen die mutigen und engagierten Aktivisten ankämpft.“ Kornelia Dubbel, Betriebsratsmitglied der Deutschen Telekom Customer Service

„Die persönlichen Berichte von Beschäftigten von T-Mobile USA über ihre Arbeitsbedingungen und die gewerkschaftsfeindlichen Taktiken des Unternehmens haben uns sehr tief bewegt.“ – Werner Schönau, Dieter Badel und Helmut Angerer, Techniker der Deutschen Telekom und Betriebsratsmitglieder

11. Mitglieder des Betriebsrats der Deutschen Telekom sind schockiert 2

„Es macht mich wirklich ärgerlich, dass Beschäftigte, wenn sie einer Gewerkschaft beitreten wollen, eingeschüchtert und schikaniert werden.“ Connie Parisi-Bohmholt, Betriebsratsmitglied

„Ich konnte wirklich die Angst der Beschäftigten fühlen als wir an einem Call Center in Nashville We expect better Flugblätter der Kampagne an die Beschäftigten verteilt haben.“ Josef Bednarski, stellvertretender Vorsitzender des Konzernbetriebsrats der Deutschen Telekom

Die Realität ist, dass in unserer Welt heute doppelte Standards existieren. Aber so kann es nicht weitergehen. Dieser Zustand ist nicht stabil. Unser Schicksal ist miteinander verbunden. Entweder werden Länder wie Deutschland mit einer hohen Tarifbindung auf unser Niveau herabfallen oder wir werden uns auf dieses Niveau nach oben anpassen.

Diese Realität ist unsere Herausforderung für die Zukunft.

12. Öffentliche Stellungnahme von Deutschen Juristen und Politikern

In Anbetracht dieser Herausforderung hat ver.di zahlreiche Politiker und Juristen wie Hertha Däubler-Gmelin, die frühere Justizministerin ersucht, das gewerkschaftsfeindliche Verhalten von T-Mobile und der Deutschen Telekom zu kommentieren. Ihre Stellungnahme haben wir in der New York Times veröffentlicht, um für dieses Thema zu sensibilisieren.

Lassen Sie mich eine Passage aus dieser Stellungnahme vorlesen: „Die Unterzeichner treten dafür ein, dass auch die Beschäftigten der US-Töchter deutscher Unternehmen, insbesondere auch von T-Mobile USA, frei ihr uneingeschränktes Recht nutzen können, sich ohne Angst für eine gewerkschaftliche Repräsentanz im Betrieb zu entscheiden. Sie dürfen von Arbeitgebern weder beeinflusst, noch bedrängt oder eingeschüchtert werden, wenn sie ihr Grundrecht der Vereinigungsfreiheit ausüben.“

Nach US-Gesetz haben Unternehmen mehrere gesetzliche Möglichkeiten. Sie können auf der Grundlage von Unterschriften die Mehrheit der Beschäftigten anerkennen, die eine Gewerkschaft gründen wollen. Sie können sich neutral verhalten, wenn Beschäftigte ihre Absicht auf gewerkschaftliche Organisation kundtun oder sie können eine Kampagne gegen Beschäftigte führen, welche eine Gewerkschaft gründen wollen. Die Deutsche Telekom und T-Mobile haben sich entschieden, die Wahl der Beschäftigten zu unterdrücken.

13. Prominente US-Juristen und Politiker empfehlen höhere Standards

Parallel zum offenen Brief von Deutschen Juristen und Politikern haben prominente ehemalige Regierungsvertreter in den USA sich zusammengeschlossen, um ebenfalls einen offenen Brief zu unterzeichnen. In diesem ermahnen sie das Unternehmen, Arbeitnehmerrechte in den USA genauso wie in Deutschland einzuhalten. Dies ist moralisch richtig und in vollständiger Übereinstimmung mit dem US-Gesetz.

Die Brief endet mit der Aussage: „Wir sind der festen Überzeugung, dass die Praxis der industriellen Beziehungen der Deutschen Telekom in Europa genau jenen Praktiken entspricht, die „grundlegend sind für die einvernehmliche Beilegung von Arbeitskonflikten“, die durch das US-amerikanische Arbeitsgesetz ermutigt werden. Wir fordern die Deutsche Telekom daher auf, seine guten Arbeitspraktiken auch in den USA anzuwenden und sie bei seinen Tochtergesellschaften (darunter T-Mobile USA) einzuführen. Den Arbeitnehmern soll somit eine freie Entscheidung darüber ermöglicht werden, ob sie sich durch eine Gewerkschaft vertreten lassen möchten oder nicht.“

Unter den Unterzeichnern des Briefes sind:

Ray Marshall, Former Secretary of Labor

Robert Reich, Former Secretary of Labor

Edward B. Montgomery, Former Deputy Secretary of Labor

Sara Fox, Former National Labor Relations Board Member

Leonard Page, Former General Counsel, National Labor Relations Board (NLRB)

Fred Feinstein, Former General Counsel, NRLB

Jared Bernstein, Former Executive Director, White House Task Force on the Middle Class

James J. Brudney, Fordham University School of Law

Cynthia Estlund, New York University School of Law

Matthew Finkin, Illinois College of Law

Catherine Fisk, University of California Irvine

Julius Getman, University of Texas at Austin

Thomas Kochan, Massachusetts Institute of Technology

14. Gewerkschaften in der Weltwirtschaft

Uns stehen große Herausforderungen bevor, um Arbeitnehmerrechte als ein zentrales Element einer offenen Wirtschaft zu etablieren. Unsere Politiker müssen die Notwendigkeit globaler Standards ernst nehmen. Zu oft ist das Thema Arbeitsstandards auf die Seite geschoben werden, oder noch schlimmer: als zweitrangig entsorgt worden. Unser gemeinsames Interesse besteht darin, Arbeitsstandards zu erhöhen und nicht ihre Absenkung zu beobachten. Nur eine gemeinsame Bewegung kann Bedingungen schaffen, um das Recht der Beschäftigten auf gewerkschaftliche Organisation wieder zu stärken.

Gemeinsam müssen wir uns darauf konzentrieren, einen sozialen Konsens für die Unterstützung von Gewerkschaften zu schaffen. Der Niedergang der Arbeitnehmer in den USA verlief langsam und über einen langen Zeitraum hinweg. Offen gesprochen sehen sogar noch heute manche meiner Kollegen und Kolleginnen nicht der Krise ins Gesicht, in der wir uns befinden. Aber es ist eine Krise und wir müssen handeln.

Um das gewerkschaftsfeindliche Verhalten rückgängig zu machen, müssen wir jedes einzelne Unternehmen in die Pflicht nehmen und haftbar machen. Im Fall der Deutschen Telekom ist eine wichtige Einflussmöglichkeit ver.di, die Betriebsräte und Ihr alle, die einen Spielraum für den Wandel bei der Deutschen Telekom schaffen werdet.

Die Deutsche Telekom ist eines von mehreren deutschen Unternehmen, welches sich selbst an sehr hohen globalen Standards für transnationale Unternehmen misst und es ist unsere gemeinsame Verantwortung, dafür zu sorgen, dass sie ihrer Behauptungen auch Taten folgen lassen. Wie unser Kampagnenslogan proklamiert: „Wir erwarten Besseres.“

Jeder von uns kann dazu beitragen, einen Schritt in diese Richtung zu gehen, indem er die deutsche Stellungnahme, den offenen Brief für Arbeitnehmerrechte, unterzeichnet.

Hier und heute beginnt unser Handeln. In der Zukunft muss es sich nach vorne entwickeln. In den USA haben Gewerkschaften, Nichtregierungsorganisationen und soziale Bewegungen den 99 % Frühling durchgeführt, in Anschluss an die Bewegung „Wir sind die 99 %“ und „Occupy Wallstreet“, welche in den USA 2011 begann und sich zu einer globalen Bewegung für Demokratie und soziale Gerechtigkeit entwickelt hat. Meine Gewerkschaft war Teil dieser Offensive, weil wir davon überzeugt sind, dass wenn nicht wir eine soziale Bewegung für Gerechtigkeit schaffen, wir auch nicht die Bedingungen schaffen können unter denen Gewerkschaften überleben.

Eure Solidarität und Euer Engagement in diesem Kampf sind grundlegend für uns alle und unsere Kinder und Enkelkinder. Vielen herzlichen Dank für die Möglichkeit heute hier mit Euch zu sein.